

Erhöht zu jedem Aben-
tag. Bestellungen nehmen
sämtliche Postämter
und Buchhandlungen entgegen.
Bezugspreis
monatlich 4 1.00
viertel 1.00
halbjährlich 5.00
jährlich 10.00
Bestellungsfrist: 10 Tage
vor dem Ende des Monats
oder 10 Tage vor dem Ende
des Quartals. Bei
jährlicher Bestellung und
Vorbestellung ist der Rabatt
berechnung.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Verantwortung, Druck und Verlag von G. H. Keller, Oberamt Nagold.

Bestellungs-
Orten: Nagold,
Stuttgart, Ulm,
Heilbronn, etc.

Bestellungs-
Orten: Nagold,
Stuttgart, Ulm,
Heilbronn, etc.

Telegraphische
Anzahl: Nagold.
Postfach:
Stuttgart 5113.

Nr. 266

Gegründet 1836.

Dienstag den 11. November 1924

Preis pro Nr. 20.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten scheint der 9. November als Tag der Revolution im Reich, mit Ausnahme von Götting, ruhig verlaufen zu sein. In München wurde der Hiltlerstag gefeiert.

Der bayrische Ministerpräsident Held hat dem Vorsitzenden der Überwachungskommission in Bayern das Bedauern über die Vorgänge in Jugoslawien ausgesprochen.

Der alle Politiker Pollich ist, obgleich er krank ist, mit der Regierungsbildung in Südserbien (Serbien) wieder betraut worden. Er hat die Hauptrolle übernommen. Die Verhandlungen sollen am 16. Februar vorgenommen werden.

Der amerikanische Senator Lodge, ein Hauptgegner des Völkerbundes, ist gestorben.

Baldwins Programm

Die vom König bestellte endgültige Ministerliste Baldwins brachte Überraschungen. Die Finanzwelt Londons hatte bestimmt erwartet, daß der konservative Premier sein Ministerkabinett aus der ersten Ministerliste, Sir Robert Horne, einem der beständigsten Männer Englands, wieder ins Schachmatt bringen werde, schon wegen der Entschärfung und Antikommunisten gegenüber Deutschland. Baldwin hat ihm auch einen Posten im neuen Kabinett angeboten, nämlich das Arbeitsamt, wahrscheinlich wohl wissend, daß Horne dieses ablehnen werde. Horne soll seine Ablehnung damit begründet haben, daß ihm keine Stellung in der Großindustrie jährlich 15 000 Pfund bringe, ein Einkommen, das er gegen ein Ministerkabinett von 5000 Pfund nur dann vertausche, wenn er Finanzminister werde.

Die zweite Überraschung: Winston Leonard Spencer Churchill ist Finanzminister geworden. Churchill aus dem Haus der Herzöge von Marlborough hat in seinem abenteuerlichen Leben bisher fast immer höchste Ämter bekleidet und verhältnismäßig rasch die höchsten Stufen des politischen Erfolges erreicht. Aber sein Rücktritt, dieses hochbetagte, glanzvolle und bewährte politische Überwinnens und Torgewinns ist nicht nach ideremmens Geschmack. Bei den vorletzten allgemeinen Wahlen war er durchgefallen, bei einer Nachwahl im konservativen Wahlkreis London-Westminster ebenfalls. Jetzt, wo er als Vorkämpfer einer antikomunistischen Bewegung im konservativen Lager wieder Wurzel faßt, sind es gerade die Die-Hards, die ihm nicht trauen und über seine Vererbung ins Schachmatt am allerwenigsten erheitert sind. Sie werfen ihm — mit — Recht — vor, daß er vom Finanzwesen nichts versteht. Das konservative Londoner Blatt „Evening Standard“ nennt eben wegen der Vererbung Churchill anstelle Hornes das neue Kabinett Baldwin einen „schlechten Start“. Es bleibt nur die Hoffnung auf die große Anpassungsfähigkeit Churchills übrig. Er wird sich einarbeiten und der Durchführung des Domesplans seine allgegenwärtige Schweregeister entgegenlegen.

Eine dritte Überraschung, weniger für die Öffentlichkeit, als vielmehr für den rechten Flügel der Konservativen, die die letzten Stunde hofften, ihren Ramsay MacDonald durchzusetzen, war die Ernennung Viscount Halifax zum Außenminister. Lord Curzon, der erfährte und angelegentlichste Diplomat Englands, wurde mit dem Ehrenamt des Vizepräsidenten des Kronrats abgefunden. Seine Ausschaltung aus der verantwortlichen Führung der britischen Außenpolitik hat ihren Grund wohl darin, daß er ein in Frankreich ganz besonders unbeliebter Politiker ist.

Viscount Chamberlain ist der Sohn des bekannten Kolonialministers See Chamberlain, der den Burenkrieg gemacht hat. Er hat seinen Anfang Juli 1914 verstorbenen Vater vererbend ähnlich und ist wie jener ein entschiedener Schwärmer. Er, der Sohn, steht jetzt im 61. Lebensjahr. Er gehört dem Unterhaus seit 32 Jahren an und bekleidete während dieser Zeit das Amt des Generalpostmeisters, das Staatssekretariat für Indien und das Amt des Vizepräsidenten der Handelskammer. Zweimal war Chamberlain Schatzkanzler, bekleidete sich aber wenig auf diesen Posten. Er gehörte zu den Koalitionskonservativen, weshalb er nicht in die Regierung Bonar Law und auch nicht in die erste Regierung Baldwin eintrat. Chamberlain, der in den letzten Jahren der Stomachischen Konjunktur Geschichte und Literatur in Deutschland studiert hat, aber kein Deutschfreund ist, gilt in seinem Lande als der „konservative Demokrat“, der bisher jeden Mittelstand abgelehnt hat und sich im Außenland vornehmlich einer überalternden Politik befleißigt wird.

Für Deutschland ist das neue Kabinett Baldwin durchaus keine „Schicksalsfrage“. England wird die vom Arbeiterkabinett eingeführte Domesreform durchführen. Im übrigen aber hat es ganz andere Sorgen. In den letzten Wahlen wurden die Konservativen wurde bis zum Überdruß wiederholt, daß die Politik Englands eine Sache sein müsse, die von allen Demokraten gebilligt und im ersten Zusammenwirken mit den Demokraten durchgeführt werden müsse. Dabei dachte jeder Konservative, der den Las, verlor an das Ministerkabinett und die drohende Wunde der englischen Nation, weil-

ens an den russischen Vertrag. Der russische Vertrag ist nur das Kabinett Baldwin unannehmbar. Obgleich die die von Mac Donald geplante Anleihe an Rußland ins Wasser gefallen. Aber die rechtliche Anerkennung Sowjetrußlands durch Großbritannien steht nun einmal fest. Das Interesse des englischen Handels und der englischen Wirtschaft bedingt das. Man kann sich den englischen Wahlkampf: Das Geschäft geht über alles.

Sturm in Oesterreich

Rechtsstaat und Kabinettsliste

Was in Reichsoberösterreich droht, ist in Oesterreich Landtags gemacht. Der Leuzenerkreiß. Und die Regierung Seipel hat den Generalstreik der österreichischen Eisenbahner zur Kabinettsfrage gemacht, nicht wegen der 400 000 Goldfronen — nur um heute handelt es sich bei dem Streit —, diese Summe wäre vielleicht noch aufzubringen gewesen, sondern der Bundeskanzler mußte befürchten, daß nach Bewilligung der Leuzenerfrage an die Eisenbahner sofort auch die übrigen Bundesbeamten mit ihren Forderungen hervortreten. Vor einem Jahr, als gerade der österreichische Erparnis-Kommissionar Präsident Horst im Berliner Reichstagsgebäude einen „vorläufigen“ Vortrag über das „gerettete“ Oesterreich hielt, waren es die Wiener Volksbeamten, die ihrer Regierung ein sehr unangenehmes Ultimatum stellten. Die drei österreichischen Radiostationen hatten ihren Betrieb bereits eingestellt, und man befürchtete schon damals den Ausbruch des Eisenbahnerstreiks. Heute ist es nun wirklich so weit gekommen, und die Wiener Regierung hat nun auch die politische Bombe platzen lassen.

Es ist öffentliches Geheimnis, daß zwischen der österreichischen Regierung und dem General-Kommissionar des Völkerbundes Dr. Zimmermann seit Monaten ein gespanntes Verhältnis herrscht. Zimmermann war vom ersten Tag an kein bewusster Kontrahent. Er sah seine Zuständigkeit zu weit aus, als es überhaupt nur möglich war. Er übte seine Vollmacht mit einer Strenge aus, an der auch ganz unparteiische Beobachter politische und wirtschaftliche Einflüsse vermischen. Er zog auch dann keine milderen Saiten auf, als die Wiederherstellung der Staatsfinanzen über alles Antworten glückte. Seit Beginn des Jahres 1924 brauchte der österreichische Finanzminister keine Zusätze mehr aus dem Völkerbundsbeitrag. Der kleine Feindvertrag, der sich in den ersten Monaten nach ergab, konnte aus Ersparnissen des Vorjahres gedeckt werden.

Aber Zimmermann war damit nicht zufrieden. Er tabelte, daß dieser Erfolg nur durch stärke Einnahmensicherung, nicht durch Abbau der Ausgaben erzielt sei. Der General-Kommissionar glaubte nicht an die Dauer der hohen Steuereingänge. Er hielt sie für den Ausschlag des wilden Wälderrummels des vorigen Jahres. Auf der anderen Seite drängte er auf den Abbau von 100 000 Beamten. (Der Himmel weiß, wie diese Zahl erlommen wurde.) Jedenfalls verschlungen die Pensionen und Abfertigungen den größten Teil der Ersparnisse. Als im Frühjahr dieses Jahres die Wiener Hofräte und Seidenschleiers nach Arbeiterrezept mit einer aufsehenerregenden Strafenentgehung drohten, kopfte man ihnen mit ein paar Benzinien schnell den Mund. Man hätte sie regelrecht ausgehungert, entsprechend dem Seidenschleiersrezept des Völkerbundes, wonach nur Oesterreich zu kurieren ist, nicht aber der Oesterreicher. Dem Staat geht es anderenfalls neuerdings ganz gut, aber den Staatsangehörigen? Vor allem die Beamten wollen nach 10 Jahren der äußersten Entbehrung nicht länger von den Segnungen der „Reißkur“ ausgeschlossen bleiben. Sie wollen keine Hungerleider mehr sein. Sie wollen nicht zugrunde gehen zum höheren Glanz des Völkerbundes und seiner Eisenbahnkunst. Das in Selst Gernheim geprüferte selbständige Oesterreich wird dem holländischen Zimmermann keine Unehre einlegen, wenn es sich auf die Dauer nicht selbständig erhalten läßt. Wenn der herabgedrückte Hausstand die Beamten nicht mehr schenkmäßig bezahlen kann, muß eben auf andere Weise geholfen werden. Dies der tieferer Sinn des Seipelschen Rücktritts!

Am Kampf mit dem Statthalter des Völkerbundes hat es Dr. Seipel zuerst durch Karung des Völkerbundes, dann durch persönliches Erscheinen vor dieser Vorkommenschaftsbehörde erreicht, daß die harten Abträge und überaus weitgehenden Einschränkungen, die Zimmermann am österreichischen Budget vollzogen hatte, um ein wenig gemildert wurden. Aber das genügt nicht, wenn nun auch die Beamten verlangen, läßt wieder „gesundemacht“ zu werden. Da heißt es biegen oder brechen. Der Kampf ist nicht ungefährlich. In der inneren Politik verlohnen die Kommunisten ihre Parzellierung auf dem Streifen zu suchen, und von außen droht, da es in Oesterreich keine Kohle und kein militärisches Einsatzpersonal für die Eisenbahn gibt, die Einklinkung Italiens und der Tschechoslowakei. Aber Oesterreich wird auch diesen Sturm überleben.

o Romers.

Neue Nachrichten

Nach der Wahlbewegung

Berlin, 10. Nov. Die neugegründete nationalliberale Reichspartei besteht, als selbständige Partei weiter bestehen zu bleiben und als Verhinderung für alle entliehenen nationalen Elemente liberaler Weltanschauung einzutreten zu können. Vorsitzender der Partei ist Bürgermeister Dr. Marchall, der bei den letzten Wahlen aus der Deutschen Volkspartei ausgeschieden ist und sich den Deutschnationalen im Reichstag angeschlossen hat.

Die Auflösung des sächsischen Landtags abgelehnt
Dresden, 10. Nov. Der Landtag hat die Auflösung des Landtags mit 50 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten Deutsche Volkspartei, Demokraten und 23 gemäßigte Sozialdemokraten.

Ministerpräsident Held über den Journalistenberuf
München, 10. Nov. Im Staatshaushaltsauschuß des bayerischen Landtags erklärte auf Anregungen aus dem Hause, dem Journalistenberuf nicht länger die unbedingt notwendige Alterserforderung vorzuschreiben, der Ministerpräsident Held meinte des Journalistengesetzes, er habe bei einer Aussprache mit Vertretern der Presse kein Hehl aus seiner Auffassung gemacht, daß für den freien Beruf des Journalisten eine Sicherheit für Krankheit und Invalidität sowie eine Fürsorge für die Hinterbliebenen festgelegt werden müsse. Leider sei das in dem Entwurf des Journalistengesetzes nicht vorgeesehen. Es werde Aufgabe der sachverständigen Mitglieder des Reichstags und Reichstags sein, zu sorgen, daß dieser Mangel in dem Entwurf beseitigt wird.

Zweipakt im bayerischen Offizierkorps
München, 10. Nov. Nachdem der bayerische Offizierverein beschlossen hat, dem Beschluß der bayerischen Generale im Streikfall Kronprinz Rupprecht gegen Ludendorff beizutreten und die Standesgemeinschaft mit General Ludendorff abzubrechen, fordert Oberst Hiert in einem offenen Brief im Nürnberger „Fränkischen Kurier“ die Kommanden in den Offiziervereinigungen des ehemaligen königlich bayerischen Heeres auf, ihre Vertreter wegen ihrer einseitigen Stellungnahme gegen General Ludendorff zur Verantwortung zu ziehen, damit sie den Beschluß widerrufen, andernfalls sollen sie aus den Vereinigungen austreten und neue Vereinigungen gründen. Das Verhalten der Generale sei auf dunkle Mordenschaften zurückzuführen, die darauf ausgehen, einen Keil zwischen das bayerische und das übrige deutsche Offizierkorps zu treiben.

Unruhen in Gotha

Gotha, 10. Nov. Die Kommunisten veranstalteten gestern trotz des Verbots einen Unruhen mit einer öffentlichen Kundgebung auf den Straßen. Der Polizeikommissar wurde überfallen, jedoch sie mit Gummiknütteln vorgeht. Von den Kommunisten wurden etwa 40 Mann verhaftet, davon 7 schwer.

Landtagswahlen in Tscholl

Deffau, 10. Nov. Die gestrigen Landtagswahlen liefen folgendes Ergebnis: Bürgerliche Volksgemeinschaft 7448 (letzte Wahl 74314), Sozialdemokraten 78449 (64985), Demokraten 13901 (6187), Kommunisten 11217 (16709), Zentrum 2406 (2000), Volkische 7942 (7989), Bodenreform 3207 (3005). Sitze erhalten: Volksgemeinschaft 14 (15), Sozialdemokraten 15 (13), Demokraten 3, Kommunisten 2 (4), Zentrum 0, Nationalsozialisten 1 (2), Bodenreform 1 (1).

Russische Einmischung in Dänemark

Kopenhagen, 10. Nov. Der Rostocker Geschäftsträger hat von der dänischen Regierung die Ausweisung der Journalisten (Prinzessin Dagmar) und verschiedener Russen, die sich in Dänemark aufhalten, verlangt. Die Regierung hat das Ansinnen zurückgewiesen. — Die Journalisten sind eine Schwärmer des Vaters des gegenwärtigen Königs Christian X. von Dänemark.

Die sozialistische Regierung hat gegen das kommunistische Arbeiterblatt in Kopenhagen das Verbot wegen Majestätsbeleidigung angeordnet. Das Blatt hatte den König einen „vom Staat bezahlten Lausgerichts“ und des Königs Oheim Prinz Waldemar, eine Wälfenhyäne genannt.

Der Eisenbahnerstreik in Oesterreich

Wien, 10. Nov. In der Streikfrage ist gestern keine Veränderung eingetreten. Vor der für Dienstag anberaumten Sitzung des Nationalrats werden weitere Verhandlungen kaum stattfinden. Man glaubt, daß Dr. Seipel wiederzuerstehen und die Regierung übernehmen werde. Der gestern eingeleitete Notverkehr hat sich bemüht. Die Auslandspost wird mit Kraftwagen an die Grenzstationen befördert.

Die Finanzsachverständigen in Paris

Paris, 10. Nov. Die Finanzsachverständigen der Verbündeten, die über die Verteilung der Entschädigungen verhandeln, sind noch zu keiner Einigung gekommen, doch scheint es, daß bei ihren Entschlüssen auf die Meinung Deutschlands keinerlei Rücksicht genommen werden soll und



Daß die Engländer geneigt sind, in der Frage der von Frankreich geleisteten Anrechnung der Besetzungskosten nachgiebiger zu sein.

Dem Kulturkampf in Frankreich

Paris, 10. Nov. General Colson, der Gründer der katholischen Bewegung, behauptet in einem Zeitungsartikel, Herriot beschuldige den Besuch der staatlichen Schulen (in denen kein Religionsunterricht erteilt wird) gesehlich zu machen, um die Schulen der geistlichen Orden zu leeren.

In Rades hielt Herriot gestern Abend eine scharfe Rede gegen General Colson und Millerand, der in einem Aufsatz zur Bildung einer neuen Partei die Regierung angegriffen hatte. Die Rede Herriots hat in den Parteien eine lebhafte Erregung hervorgerufen und sie wird fast allgemein als verfehlt beurteilt. Herriot bezeichnete u. a. Millerand als Brandstifter und Verbrecher.

Eine Niederlage Herriots

Paris, 10. Nov. In der Kommission für Gesetzgebung erlitt die Regierung bei der Beratung des Gesetzes zur Unterdrückung der ungesetzlichen Spekulation eine Niederlage. Mit allen gegen eine Stimme wurde der Regierungsvorschlag abgelehnt und der Berichterstatter der Kommission beauftragt, einen neuen Gesetzesvorschlag einzubringen.

Die englische Einfreisung Deutschlands — Abicungung Harding's

London, 10. Nov. Auf die Veröffentlichung der Tagebücher des Großadmirals v. Tirpitz (s. Bericht Oberst Lord Fisher) hat der Freund des verstorbenen englischen Königs Eduard VII., der sein Hauptquartier bei der Einfreisung Deutschlands war und ihn auf den verschiedenen Reisen nach Kronberg in Kaiser (dem Sohn der Kaiserin Friedrich, der Schwester Edward's) und Vizekönig (Österreich) begleitete, heute in der „Times“, indem er seinen (Harding's) Geheimbericht an das Kaiserliche Amt in London befragt. Harding's befreit, daß in Sicht verläßt worden sei, den Kaiser Franz Joseph dem Decidant Deutschland-Österreich-Italien unter zu machen. In zwei Unterredungen mit Kaiser Wilhelm habe König Eduard auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß Deutschland seine Hindernisse einstelle, die England zwingen, auch immer mehr zu rücken, da England unbedingt immer doppelt so stark zur See sein müsse, als Deutschland. Der Kaiser sei nicht darauf eingegangen, und auch ihm (Harding's) gegenüber habe der Kaiser darauf hingewiesen, daß der deutsche Fintendbau durch Geleij festgelegt sei. Die Unterredungen in Sicht seien von Tirpitz „hart einstellt“ wiedergegeben worden. Es sei ausgeschlossen, daß ein britischer Diplomat sich in einem Sinn geäußert habe, wie Tirpitz es darstellte. König Eduard habe keine Einfreisungspolitik getrieben (17). Englands Politik sei nie auf Unheil und Unfrieden gerichtet gewesen (17), der König sei ein Friedensstifter (1) gewesen, in Deutschland aber habe man nur immer gehört, daß die Grenzen zu eng seien.

Demgegenüber ist der Pariser Mitarbeiter der Südd. Zeitung in der Lage, auf Grund eines von ihm selbst aus dem Mund des von dem Sozialisten Adler ermordeten Österreichischen Ministerpräsidenten Körber gehörten Erklärung zu bestätigen, daß König Eduard tatsächlich bei seinem zweiten Besuch in Sicht an Kaiser Franz Joseph das Annehmen des Treubruchs gegen Deutschland gestellt hat, wobei es unumkehrbar bleiben sollte, ob der Gedanke, von Eduard oder von dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau stammte. Beide Monarchen befrachten die Möglichkeit eines Krieges. Da die französischen Rüstungen damals noch minderwertig waren, sei es als minderswert bezeichnet worden, Österreich für den Bund gegen Deutschland, die „Entente“, zu gewinnen. Franz Joseph habe die Zustimmung so scharf abgelehnt, daß Eduard späterhin jede Begegnung mit dem Kaiser, wenn sie gleichzeitig in Sicht waren, vermieð. König Eduard habe den Krieg schon 1909 gewollt, aber Clemenceau habe bestimmt erklärt, man müsse warten, bis in Frankreich die wieder eingeführte dreijährige Dienstpflicht wirksam geworden sei. Clemenceau habe auch verlangt, daß in England die allgemeine Dienstpflicht eingeführt werde. Eduard erklärte, davon könne man in England zur Zeit nicht sprechen. — Diese Darstellung stimmt mit der Schilderung der in Rede stehenden Vorgänge in dem Buch „La Victoire“ von Alfred Dreyfus (Paris) vollkommen überein.

London, 10. Nov. Erstaunlicher Waldwin kehrt heute ins Chequers nach London zurück, um am Bankett des Lordmayors (Bürgermeisters) im Rathaus teilzunehmen. Die Partei versammelt am 4. Dezember eine Feier des Wahlbuchs in der Oberhalle.

Wagall wird heute im Reformklub und beim Empfang des Grafen und der Gräfin von Bismarck über die Umbildung der Liberalen Partei Erklärungen abgeben.

Veränderung in Barcelona

Madrid, 10. Nov. Nach einem in der Straße veröffentlichten Bericht des Militärkommandeurs in Barcelona hat die Polizei eine größere Anzahl Personen verhaftet, gegen die der Verdacht eines terroristischen Komplotts besteht. Es wurden bei ihnen Handgranaten gefunden. Bei der Verhaftung wurde ein Polizist getötet und einer verwundet.

In der französischen Grenze, wo sich eine anarchistische Erhebung gegen die Regierung Primo de Rivera bilden zu wollen scheint, landen verschiedene Aufständische von Anarchistenverbänden mit der Guardia Civil (Gendarmen) auf. Bei einem Gefecht wurden 5 Anarchisten getötet, 8 von französischen Gendarmen gefangen, ein weiterer, der sich nicht ergeben wollte, tötete sich selbst. In verschiedenen Orten wurden Verhaftungen vorgenommen.

Amerikanische Unternehmung in Rußland

Warschau, 10. Nov. Die Form- und Maschinenfabrik in Neugard hat mit der Sowjetregierung einen Vertrag auf Zumeilung von 6000 Hektar Land bei russischen Bauern abgeschlossen zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule

¹⁾ Großadmiral v. Tirpitz veröffentlicht demnach, wie bereits berichtet, seine Tagebücher über die Vorgeschichte des Krieges, aus denen einige Abschnitte bekannt gegeben wurden. In diesen Erinnerungen wird u. a. die russische Politik König Edward's und des Kaisers Franz Joseph, der sich in Berlin als „Deutschfreund“ einzeichnen sollte, besprochen.

und Einführung der amerikanischen Art des landwirtschaftlichen Betriebs. — Dies ist der erste Vertrag dieser Art mit einer amerikanischen Gesellschaft.

Die japanische Einwanderungsfrage

Tokio, 10. Nov. Alle verläßt, hauptsächlich die japanische Regierung über das Einwanderungsverbot die Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten wieder aufnehmen, da die amerikanischen Präsidentenwahlen eine allgemeine Beruhigung der innerpolitischen Verhältnisse herbeigeführt haben und von Coolidge eine verständliche Haltung zu erwarten ist.

Tchang-Ho-Cin in Pekin

London, 10. Nov. Tchang-Ho-Cin's Vortruppen haben Peking erreicht. Die Nationalkonferenz der chinesischen Generale und politischen Führer, die die neue Staatsform festsetzen soll, dürfte erst in zwei Monaten stattfinden. Bis dahin soll China einer Militärdictatur unterstellt sein.

Chinas Selbstbewußtsein erwacht

Peking, 10. Nov. Durch den Erfolg Tchang-Ho-Cin's mit Hilfe Japans und Rußlands hat sich das chinesische Selbstbewußtsein merklich gehoben. Die neuen Machthaber vertreten bewußt den Grundgedanken, daß die Nationen gleichberechtigt sein, abgelehnt werden müssen. Bisher seien Chinas auswärtige Angelegenheiten in ausländischer Weise geführt worden. Jetzt sei China ein freier, unabhängiger Staat. Im Innern sei die Verwaltung von der Verderbtheit gereinigt und auf Ehrlichkeit aufgebaut.

Der frühere Kaiser Huan-tung hat den kaiserlichen Bericht auf den Thron unterschrieben. Er erhält eine Jahresrente von 500 000 amerikanischen Dollar. Er beschließt, sich auf Reisen nach England und Amerika zu begeben.

Württemberg

Stuttgart, 10. Nov. Zur Reichstagswahl. Der Würt. Hypothekengläubiger- und Sparersparverband gibt bekannt, daß in Berlin-Biesdorf der Hypothekengläubiger- und Sparersparverband bei den Reichstagswahlen unter dem Namen „Aufwertungs- und Aufbaupartei“ selbständig vorgehen werde, er stellt eine Abspaltung vom Hypothekengläubiger- und Sparersparverband für das Deutsche Reich (Sparerbund) dar und hat keinen nennenswerten Anhang. Der würt. Landesverband hat mit dem Biesdorfer Verband nichts zu tun, er gehört zu dem Berliner Hauptverband. Zu seinen Hauptvertretern zählt Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. West-Darmschatt, den die Deutsch-nationale Volkspartei für die Reichstagswahl ihres Wahlvorschlages vorgehen hat.

Feuerbach, 10. Nov. Zeitungsjubiläum. Die Feuerbacher Zeitung kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß erschien am Samstag eine Jubiläumsnummer.

Kornwestheim, 10. Nov. Lebensmüde. Die ledige 21jährige Fabrikarbeiterin Frieda Kurz von Kornwestheim hat sich vermutlich in einem Anfall von Schwermut, im Hause ihrer hiesigen Verwandten vergiftet.

Heilbronn, 10. Nov. Der Abwasserstreit Heilbronn-Redarrium. In dem zwischen den Städten Heilbronn und Redarrium bestehenden Streit wegen der Ableitung der Heilbronner Abwässer in den Redar oberhalb Redarrium hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsangelegenheiten entschieden, daß der Stadtgemeinde Heilbronn die Erlaubnis erteilt wird, die Abwässer von Heilbronn vorläufig, längstens aber bis 1. Januar 1930 in den Redar einzuleiten. Bis zum 1. Januar 1927 hat die Stadtgemeinde Heilbronn das angedeutete Geschäft um Genehmigung der Erstellung einer Kläranlage einzurichten. Den von der Stadtgemeinde Redarrium geforderten Bedingungen wird, soweit sie gerechtfertigt erscheinen, entsprochen.

Southeim, 10. Nov. Tödlicher Sturz. In der Zehnerstr. Adermann ist der seit 35 Jahren dort beschäftigte Färber Wilhelm Rau aus etwa 8 Meter Höhe abgestürzt und war sofort tot.

Kalen, 10. Nov. Unbarmherzige. Drei junge Burken von Hofhermweiler begaben sich in der Nähe des Seebad's auf das Bahngelände und hielten mit einer roten Laterne eine Lokomotive auf. Als sie sahen, daß die Lokomotive hält, sprangen sie davon. Sie sind jedoch ermittelt und zur Anzeige gebracht. — Beim Bahnhof Gisingen spannten schulpflichtige Knaben ein Drahtseil über die Straße, um zu sehen, wie ein Auto verunglückt. Ein daherkommendes Auto bemerkte rechtzeitig die Gefahr. Ein Soliste sprang heraus und nahm einen Knaben mit nach Gisingen, wobei sich auf dem Rathaus keine Veranlassung feststellte wurden.

Boß, 10. Nov. Güssingen, 10. Nov. Erschlagen. In Hülberg wurde das sechsjährige Töchterchen des dortigen Bedrers, das einzige Kind der Familie, von einem beim Abladen eines Wagens abfahrenden Wagen getroffen und sofort getötet.

Reutlingen, 10. Nov. Verachteter Mordanschlag. Am Samstag hat der ledige Reisende Alfred Megger vor dem Haus Burplag 7 die 40 Jahre alte Oberwärschensfrau Magdalena Heilmann zu erschlagen versucht und sie durch einen Sturz in den Hinterhof schwer verletzt, so daß sie ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte. Der Täter, der nach der Tat flüchtig ging, wurde durch die Kriminalpolizei festgenommen. Bei seiner Festnahme verlor er sich zu erschließen. Der Sturz ging jedoch fehl. — Unmittelbar nach der Abfahrt des Sanitätswagens mit der schwer verletzten Frau Heilmann habe auf dem Bahnhof ein Mo-

torabfahrer, anschließend gefolgt durch den Anstößel des Sanitätswagens, in die Wärsch herein, wobei ein Handmüßchen zu Boden geworfen wurde und eine blutende Kopfwunde davontrat.

Geslingen a. St., 10. Nov. Auffindung eines Leichens. Der seit 10. Oktober 1924 vermißte 70 Jahre alte Stephan Edle, gebürtig aus Wülhausen, wurde im Wald bei Hülberg bei Heberlingen tot und hart verweselt, unter einer Felswand liegend, aufgefunden. Nach den angeführten Erhebungen scheint er in einem Zustand geistiger Annäherung im Walde umhergeirrt und habe über die Felswand gehängt zu sein, was seinen Tod herbeiführte.

Wm, 10. Nov. Zurückgemessene Felder. In dem Straßensachen gegen Oberbürgermeister Dr. Schwammberger wegen Meinungs habe die Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Einstellung des Strafverfahrens beschlossen. Hiesigen hatte die Staatsanwaltschaft Beschwerde erhoben. Diese Beschwerde ist nunmehr vom Oberlandesgericht zurückgemessen worden.

Dietenheim, 10. Nov. Den Verletzungen. Der bei Dornweiler mit einem Fuhrwerk verunglückte Arbeiter Schäfer aus Wm ist an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

Friedrichshafen, 10. Nov. Abschied im Luftschiffbau. Die Angestellten des Luftschiffbau Zeppelin, an ihrer Spitze die Direktoren Kommerzienrat Colmann und Dr. Dürr, verankelten am Samstag Abend dem Ingenieur Dr. Arnstein und seinen Kollegen, die nunmehr in den Dienst der amerikanischen Luftschiffbau-Gesellschaft treten, eine Abschiedsfeier. Dr. Dürr gab in einer Ansprache dem Bankgast Ausdruck, daß es in einigen Jahren möglich sein werde, die Scheidenden zurückzubekommen.

Mengen, 10. Nov. Ertrunken. Beim Spiel auf den Wiesen oberhalb der Rißel'schen Mühle hat das vierjährige Söhnchen der Witwe Reimer in die Wärsch und ertrank.

Boß, 10. Nov. Tödlicher Sturz. Der 80 Jahre alte Baptist Feiner von Deber fiel vom Dornberg auf den Lössenboden seiner Scheuer herab und wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Kleinbottwar, 9. Nov. Selbstmord. Der 45 Jahre alte Gemeinderat und Farnenhalter August Wiener, der in den Nerven vollständig zusammengebrochen war, beging Selbstmord.

Hall, 9. Nov. Aus dem Gemeinderat. Nachdem vor kurzem die Fremdenbeschwerden abgeschafft worden war, hat der Gemeinderat auch die Aufhebung der Wertungsfsteuer beschlossen, da sie wenig einbringt.

Hall, 9. Nov. Die Genossenschaftsbäder. Eine zahlreich besuchte Landwirtschaftsversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Genossenschaftsbäder, die die Vereinigten landwirtschaftlichen Genossenschaften hier errichten wollen und gegen welchen Plan der Gewerbetreibenden und die ihm angeschlossenen Innungen länglich Stellung genommen hatten. Die Landwirte hielten sich ausnahmslos hinter ihre Vertrauensleute und Auswahlmittglieder, die den Beschluß der Bädererrichtung gestützt haben. Die einzelnen Genossenschaften werden in ihren Generalversammlungen noch über die Sache beraten, doch kann man heute schon sagen, daß die Genossenschaftsbäder, für die übrigens schon die ersten Arbeiten gemacht werden, bald zur Wirklichkeit werden.

Württemberg

- Wiesbaden, 11. Nov. D. 9. Oberon (7.30—10.15). — 12. D. 9. Der fidele Bauer (7.30—10.30). — 14. Der liegende Haisler (7.30—10). — 15. D. 10. Der Barbier von Sevilla (7.30—10). — 16. Tannhäuser (6—9.45).
- München, 10. D. 10. Maria Stuart (7.30—10.45). — 11. D. 10. König Heinrich 4. (7.30—10.45). — 12. D. 9. Die glückliche Frau (7.30—10). — 13. Die Katakomben. Lateinische Geburtstage (7.30—10). — 14. Kammermusik-Abend des Stg. Streichquartetts (7.30—9.30). — 15. D. 10. Die Sündflut (7—9.45). — 16. Margarete (11.15—12.45). Kolportage (8—5.30). — Maria Stuart (7—10.15). — 17. D. 10. König Heinrich 4. (7.30—10.45).

Wochenpostfolge der Södd. Rundfunk H. G. Stuttgart

- Samstag, 9. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Sonntag, 10. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Montag, 11. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Dienstag, 12. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Mittwoch, 13. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Donnerstag, 14. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Freitag, 15. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.
- Sonntag, 16. Nov. 7.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 8.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart. 9.30—10.15 Uhr: Konzert-Abend, Musikalische Gesellschaft Stuttgart.

Aus Stadt und Land.

Magold, den 11. November 1924.

Hebertagen wurde eine Telegraphenbetriebskassistentin bei seiner demaligen Dienststelle dem Zeitungsausschreiber Johannes Müller in Magold.

Portrat de
abend in Ernd
Rebner gundst
1914 stand das
und bot einer
vergelobtes, ge
wir nur Anders
wie Schicksalge
ist messen müß
Rolle am Best
gähnen. Aus de
nung sozial am
machte man Kap
erhöhen wurden
Steuern 300 bl
welche sämtlich
rissen des So
Rentenmarkt ma
Bedarf jedoch m
wir einen Geb
wurde dadurch
wöchentlichen
Höhe der Güte
an sich gefieße
soll geworden
Friedrich wurden
welder der Natu
gehend auf die
und behandelte
Kampfs gegen
Arbeitslosen ver
die Hände der
die Güte wird
zung des Laktin
mede ist notwe
zwischen Zwick
Werkstatt ist ob
des Arty, land
geschaffen hat, au
Es sprach Herr
den Balkenman
Kannan. Inherb
gegen den Vorw
den. Zum Schlu
der Na. Sozialis
deutsch Freiheit
habe, nach wech
sind heute noch
ner Hand, es so
Weltaufbau
Ein jed
Zur Fe
Und in
Ein We
Protestoerje
nung Deutschl
Jugend für die
lun und Unst
Beil ergibt! W
abend des G. B.
stelt den einleu
die betrachtende
bemohner, die
Die Springflut
Hand dieser we
Rebner, wie es
ihm mächten mir
frucht, des Sch
es heute: „Auf d
für sei im Aufsch
ein und Rineh
Dorf. Und wie
wie ein Krieger
Hekt ha“ und
Schling? Befeh
Jugend; das H
Lähigkeit und
empfohlen Leber
der Größe Gott
j. W. hatten aut
auch hier zu dem
wurde dann die
Die Hygiene be
wie auch der J
der Beschäftig
lichen Geschäftsp
um Alter von 14
lungsmäßig ein
sel dem Knaben
Weile jedes für
einigung später!
betriebs eine Sp
erent und her an
ihre Gefahren.
Die G. B. j. W
inniger Freunde
So komme das
Gegen Schme
eine Rekonstru
wird. Der einb
mit der Erinnere
mäßigem Maße
Jahre später zur
jenseitige Jüngling
das spätere Wohl
und verbende K
einf rufen auf
Geldmittel für d
Defen Otto b
„Was der Men
Bettlichen. Wie
Defäre können
Eine herrliche
die sich den Ein
legam, sie möch
So schloß die m



